

## **„Frauenspezifischer Ansatz in Vorsorge- und Rehabilitations- einrichtungen für Mütter und Mütter mit Kindern“**

„Das Deutsche Müttergenesungswerk ist der einzige Träger, der konzeptionell die Sensibilität für geschlechtsspezifische Lebens- und Problemlagen im Programm vertritt.“, schreibt der Bericht „Zur gesundheitlichen Situation von Frauen in Deutschland“ (Mai 01) des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Frauen und Männer unterscheiden sich lt. diesem Bericht

- hinsichtlich ihrer Krankheiten und gesundheitlichen Einschränkungen,
- hinsichtlich ihrer Arbeits- und Lebensbedingungen, die die Gesundheit und gesundheitsbezogene Lebensweisen bestimmen
- hinsichtlich körperlich-biologischer Bedingungen, die die Gesundheit beeinflussen
- hinsichtlich unterschiedlicher Sozialisationserfahrungen und Lebensbedingungen, die den Umgang mit Gesundheit, Krankheit und Belastungen prägen, sowie
- hinsichtlich ihrer Inanspruchnahme der gesundheitlichen Versorgungsangebote.

Ein wirksamer und zielgerichteter Einsatz der gesundheitlichen Versorgungsleistungen muss diese geschlechterspezifischen Unterschiede berücksichtigen, seine Angebote hierauf ausrichten und auf spezifische Bedürfnisse hin geschlechterdifferenzierte Versorgungskonzepte entwickeln.

Frauenspezifische Versorgungsangebote sind - wie alle Versorgungsangebote - aufgefördert, die Zusammenhänge gesundheitlicher Probleme, gesundheitlicher Störungen und personeller Ressourcen in ihrem lebensweltlichen Bezug, in einem engen Zusammenhang mit den Lebensbedingungen und der Arbeitssituation der Menschen wahrzunehmen und das Behandlungsangebot und die gesundheitlichen Hilfen hieran zu orientieren.

Gerade Mütter sind in ihrer familiären Verantwortung komplexen Anforderungen und häufig gesundheitsbelastenden Mehrfach-Beanspruchungen ausgesetzt und erfordern besondere Beachtung in Gesundheitspolitik und Gesundheitsversorgung. Die Lebenswelten und Lebenslagen von Frauen in familiärer Verantwortung haben sich in den letzten Jahren verändert.

Sie sind mehr und mehr Managerinnen, müssen verschiedenste Anforderungen erfüllen (Erziehung, Haushalt, Berufstätigkeit, häufig Pflege und Versorgung kranker Angehöriger usw.), meist unter ungünstigen und belastenden sozialen Bedingungen (finanzielle Belastungen von Familien und Alleinerziehenden; Trennungssituationen usw.), mehrere Aufgaben gleichzeitig bewältigen.

Nach wie vor führen tradierte Rollenzuschreibungen in unserer Gesellschaft sowie die zunehmende Zahl von allein erziehenden Frauen dazu, dass diese die Haupt- oder Alleinverantwortung in der Haus- und Familienarbeit tragen. Eine - gesellschaftlich gewollte und zum Teil unentbehrlich für die Sicherung der wirtschaftlichen Grund-

lagen der Familie - hohe Erwerbsquote der Mütter schafft zusätzliche, zum Teil widersprüchliche Arbeits- und Rollenanforderungen.

Oft sind sie einem enormen körperlichen und seelischen Dauerstress ausgesetzt. Diese Mehrfachbelastungen führen häufig zur Gefährdung oder Störung ihrer Gesundheit.

Die gesundheitliche Situation der Mütter steht in einem engen systemischen Zusammenhang zu dem Gesundheitsstatus der weiteren Familienangehörigen.

Die eigene Befindlichkeit oder Erkrankung hat unmittelbare Auswirkungen auf das Gesamtsystem der Familie. Sie prägt in hohem Maße die Entwicklung und den Versorgungsstatus der Kinder. Ebenso wirken Erkrankungen der Kinder (oder zu pflegender Familienangehöriger), insbes. chronische Erkrankungen, auf das Gesamtsystem der Familie und führen in besonderem Maße für die hauptversorgende Person leicht zu einer gesundheitsbelastenden psychophysischen Dauerbeanspruchung.

Vorsorge- und Rehabilitationsmaßnahmen des Müttergenesungswerkes in Form einer Mütter- oder Mutter-Kind-Maßnahme bieten ein spezifisches Angebot für Frauen in Familienverantwortung, die aufgrund mehrfacher Beanspruchung vielfältigen Gesundheitsgefährdungen und -störungen ausgesetzt sind.

Die typischen Beschwerdebilder sind gerade durch die Anhäufung mehrerer somatischer und psychischer Symptome charakterisiert. In ihrer Summe ist die medizinische Symptomatik aber schwerwiegend und folgenreich und erreicht in vielen Fällen, da mit manifesten Fähigkeitsstörungen und Beeinträchtigungen verbunden, Reha-Status.

Überforderungs- und Erschöpfungssymptome stehen im Zusammenhang mit psychosozialen Problemlagen, die als Risikofaktoren wirken und Befindlichkeitsstörungen oder Regulationsstörungen vegetativer Funktionen verursachen und zu Gesundheitsstörungen sowie Fähigkeitsstörungen in der Wahrnehmung der beruflichen und sozialen Rolle führen.

Mütter brauchen demzufolge ein komplexes frauenspezifisches Therapieangebot, welches die weiblichen Lebenszusammenhänge und weiblichen Körpererfahrungen berücksichtigt (Case-Management).

Leitend und kennzeichnend für die Vorsorge- und Rehabilitationsmaßnahmen für Mütter und Mütter mit Kindern ist die Erkenntnis, dass Gesundheit und Krankheit von Frauen anders erfahren und bewältigt wird, zudem durch spezielle Lebensbedingungen von Frauen geprägt ist.

Der Behandlungsansatz und die Behandlungsangebote in den Einrichtungen des Müttergenesungswerkes sind geprägt durch:

- Ausrichtung der Therapieangebote an frauen- und mütterspezifischen Erkrankungsbildern
- Akzentuierung auf die überwiegend psychosomatischen und physischen Störungsbilder
- sozialmedizinisch geprägter ganzheitsmedizinischer Behandlungsansatz

- interdisziplinäre Zusammenarbeit und integrative Behandlungsausrichtung von ärztlich-medizinischer, physikalischer, psychologischer und psychosozialer Therapie, von sport- und bewegungstherapeutischen Maßnahmen sowie gesundheitsfördernden und ernährungstherapeutischen Maßnahmen sowie pädagogischer Begleitung
- indikationsspezifische und individuell ausgerichtete Therapiekonzepte
- klientinnenzentrierte, ressourcenorientierte Behandlung und Zusammenarbeit mit der Patientin